



Tiefes Moor in Hallstedt

Neubruchhauser und Hallstedter Wanderwege



Göpel in Hallstedt



In Neubruchhausen und Hallstedt gibt es vier ausgeschilderte Wanderwege.

Der Scheunenweg (Symbol Scheune) liegt mitten im Ort Neubruchhausen und beginnt auf dem Parkplatz der Gaststätte Zur Post/Dreifaltigkeitskirche. Er ist 4,9 km lang.

Wenn wir den Waldrundweg (Symbol Baum) wandern wollen, fahren wir von Neubruchhausen Richtung Sudwalde und biegen vor dem Wald links ab auf den unbefestigten kleinen Parkplatz im Wald. Dieser Weg ist 5,3 km lang.

Der Wanderweg Siebensternweg (Symbol Stern) beginnt bei der Landgaststätte Karnebogen in Freidorf, wo wir auch parken dürfen. Die Gaststätte Karnebogen hat sonntags und nach Vereinbarung geöffnet. Dieser Wanderweg ist 6,4 km lang.

Der Hallstedter Laubfroschweg (Symbol Frosch) beginnt beim Rastplatz Göpel in der Oberen Dorfstraße in Hallstedt und ist 5,5 km lang.

Mehr entdecken...



- Erkunden Sie die Bassumer Rundwanderwege:
1. Bassum / Osterbinde / Eschenhausen
 2. Bramstedt
 3. Hallstedt / Neubruchhausen
 4. Nordwohld / Stühren und
 5. Wedehorn

Gern begleitet Sie auch eine qualifizierte Gästeführerin durch die abwechslungsreiche Natur auf den Wanderwegen, den Spuren der Grafen oder zu den Baudenkmälern.

Die Erstellung der insgesamt 12 Rundwanderwege in Bassum mit seinen 16 Ortschaften ist ein Projekt der Agenda-Gruppe „Stadtbild & Touristik“ in Zusammenarbeit mit der Stadt Bassum.



Alle Wege finden Sie auch auf der Umweltkarte Niedersachsen:
www.meine-umweltkarte-niedersachsen.de

Einkehrmöglichkeiten

Hotel „Zur Post“
Hauptstr. 16 · 27211 Bassum-Neubruchhausen, Tel. 0 42 48 / 9 30 00
www.gasthaus-zurpost.de

Restaurant „Zum Mühlenteich“
Nienburgerstr. 8 · Bassum-Neubruchhausen · Tel. 0 42 48 / 90 20 20
www.zum-muehlenteich.de

Gaststätte „Zur Quelle“
Hallstedt 39 · 27211 Bassum-Hallstedt · Tel. 0 42 48 / 62 86
www.camp-meier.de

Landgasthaus Karnebogen
Freidorf 16 · Bassum-Freidorf · Tel. 0 42 48 / 3 59

Wir wünschen Ihnen viel Spaß!

Möchten Sie mehr erfahren?

Fragen Sie nach beim Bürgerservice:
Poststr. 10, 27211 Bassum, Tel: 0 42 41 / 84-0
Email: info@stadt.bassum.de



Wandern in Hallstedt und Neubruchhausen

July 2014, Auflage: 2500 Stück



Wir starten vom Parkplatz Gasthaus Zur Post und der Dreifaltigkeitskirche in Neubruchhausen. Hier erinnert das ehemalige Burggelände an die längst vergangene Zeit der Grafen. Linker Hand sieht man die Wassermühle.

Der schmale Weg führt durch den Wallgarten zu einem Erlenbruch, im Frühling übersät mit Frühblühern wie Scharbockskraut und Buschwindröschen, dann über die Hache. Auch hier steht das Ufer unter Naturschutz. An dem Bach können wir mit Glück auch Eisvögel sehen, denn die Fischbestände haben sich erholt.

Das Scheunenviertel

Es besteht gegenwärtig aus einer Ansammlung von acht Feldscheunen. Die Scheunen gehörten zu den ursprünglichen Hofstellen am „Martfelder Ende“, der heutigen Nienburger Straße. Die älteste Scheune stammt aus dem Jahre 1696. Interessante Auskünfte gibt es auf der dort vorhandenen Infotafel.

Die Wassermühle

Erstmals erwähnt wird die Mühle im Jahre 1609. Der heutige Fachwerkteil stammt von 1730 und das stückverzierte Wohngebäude aus dem 19.Jh. Das Wasser der Hache wurde in dem ca. 4000m² großen Mühlenteich gestaut. 1974 wurde der Betrieb eingestellt.

„Es gehört wohl zum Schönsten, was es gibt, sich ein Land zu erwandern“

Erika Hubatschek (1917 – 2010)



„Nur wo du zu Fuß warst, bist du auch wirklich gewesen“

J. W. von Goethe (1749-1832)

Der Siebenstern

Die Wegspinne „Siebenstern“ ist ein landschaftliches Kulturelement. Früher trafen hier sieben Wege aufeinander. Sie sind Bestandteil der Sage „Die zwölf Apostel im Ösedom“. Nach einer alten Erzählung haben in der Nähe des Siebensterns zwölf riesige Fichten oder Tannen gestanden, welche von weither sichtbar ihre Wipfel hoch in den Himmel hoben. Wenn schwere Gewitter oder Hagelschauer gegen Freidorf und Neubruchhausen heraufzogen, dann richteten die Einwohner ihre Blicke in banger Erwartung auf diese Bäume. Sie glaubten, dass die Unwetter von „nedden rob“ (unten herauf) kamen, durch diese riesigen Bäume am Weiterziehen gehindert würden, so dass die Dörfer von manchem Unwetter verschont blieben. Die Menschen betrachteten deshalb diese Bäume als Schutzheilige und der Volksmund nannte sie „Zwölf Apostel“. Sie sollen um 1900 Axt und Säge zum Opfer gefallen sein.

Die Wanderung beginnt bei der Landgaststätte Karnebogen in Freidorf und führt uns zuerst durch den östlichen Teil des Staatsforstes (Hau und Bark). Zweimal können wir eine beschilderte Abkürzung nehmen. Auf dem normalen Weg kommen wir mitten im Hau und Bark an eine Wegspinne, dem Siebenstern.

Durch den mittleren Teil des Forstes, dem Wiethoop, wandern wir an das Naturschutzgebiet „Freidorfer Hachelal“. Dort besitzt der NABU 4,5ha Wiesen und Erlenbruchwald. An der Hachebrücke kann man zum Waldrundweg wechseln oder zu Karnebogen zurückkehren.



„Die Eintönigkeit des Reinbestandes wird der Mannigfaltigkeit eines reich zusammengesetzten Mischwaldes weichen“

Friedrich Erdmann (1859 – 1943)

Dieser Weg beginnt an dem kleinen Parkplatz an der Straße Neubruchhausen-Sudwalde. Vor dem Anstieg sehen wir rechts einen Quellwald, der weitgehend der natürlichen Entwicklung überlassen ist. Wir umwandern den Papenhusener Sunder, den westlichen Teil des Staatsforstes Erdmannshausen. Zu Beginn blicken wir auf das unter Naturschutz stehende Hachelal, dann tauchen wir in den Wald ein. Der artenreiche Baumbestand und der Name des Forstes gehen auf das Schaffen des Oberförsters Erdmann zurück, dessen ökologisches Denken seiner Zeit weit voraus war. Wenn wir nach der Hälfte der Wegstrecke die Straße überquert haben und am Waldrand weitergehen, können wir mit etwas Glück "Erdmanns Grab" in einer imposanten Rotbuche-gruppe im Wald versteckt entdecken. Der Waldrundweg ist ein Ring, der die drei anderen Wanderwege anbindet.

Erdmann

Friedrich Erdmann war von 1892 bis 1924 Leiter der Oberförsterei Neubruchhausen. Er übernahm sein Revier in einem katastrophalen Zustand. Ein großer Teil des Baumbestandes war durch Überweidung nur geringwüchsig und minderwertig, ausgelöst durch übersäuerte Böden und mangelnder Humusbildung. Sein Ziel war der Waldbau auf natürlicher Grundlage mit einem Baumbestand von Arten, die von alters her heimisch waren. Dieser ökologische Ansatz wurde von der damaligen Fachwelt zumeist abgelehnt. Seine Erkenntnisse gaben Impulse in ganz Norddeutschland, Holland und Dänemark, seine Wälder sind eine Generation weiter als die meisten anderen Wälder Norddeutschlands. Wenn wir heute durch sein Revier wandern, sehen wir seinen Erfolg bei der Betrachtung der Baumbestände.



„Ich bin dann mal weg“

Hape Kerkeling

Vom Rastplatz Göpel aus gehen wir über die Dorfstraße und kommen nach ca. 1 km auf einem Fahrweg an einer „Hecke der essbaren Früchte“ entlang. Beim nächsten Abzweig ist hinter den Kirschbäumen das „Tiefe Moor“ versteckt, ein stiller See mit zwei Inseln. Am Weg befindet sich ein überdachter Picknickplatz. Nach einer Pause führt uns der Weg weiter bis an die Kreisstraße. Dort biegen wir links ab und gehen bis zum Campingplatz. Am Rand des Buchenbestandes vorbei laufen wir an vier Teichen vorbei. Nun beginnt das Naturschutzgebiet der Hallstedter Beeke und Hache. Die Beeke kreuzen wir später. Kurz vor dem Wald, dem Papenhusener Sunder, treffen wir auf den Waldrundweg mit dem Symbol „Baum“. Wir verlassen ihn erst am Waldrand. Der letzte Abschnitt führt uns über das freie Feld an einigen Schlatts vorbei. Am Dorfrand von Hallstedt biegen wir entweder links zum Göpel ab, wir können uns aber auch an der Kreisstraße nach rechts wenden und überqueren bei der Brücke die Beeke. Hier war das Bremer Loch. Bald sind wir wieder am Campingplatz angelangt.

Schlatts

Schlatts sind oft am Ende der letzten Eiszeit durch Windausblasungen oder Eissprengung entstanden. Es kann sich auch um Ausblasungen aus zu stark genutzten Heiden handeln, die nach dem Mittelalter auf armen Böden auftraten. Es sind immer Gewässer ohne Abfluss, Zufluss oder Gewässeranbindung. In Niedersachsen zählt der Bereich Hallstedt zu den schlattrichsten Regionen. Der seltene Laubfrosch wurde in sechs der noch vorhandenen 10 Schlatts nachgewiesen und hat dem Wanderweg sein Symbol gegeben.

Bremer Loch

Hallstedt wird schon im Jahre 1285 in einer Pfarrurkunde des Klosters Bassum erwähnt. Von 1582 bis 1816 gehörte Hallstedt zu Hessen-Kassel. Der Ort lag an einem Handelsweg zwischen Bremen und Westfalen. In Hallstedt wurde eine Zollstation errichtet, an der die Fuhrleute

beim Übergang von dem zu Braunschweig gehörenden Neubruchhausen auf hessisches Staatsgebiet Zölle entrichten mussten. Wenn man den „Kurzen Weg“ die Kreisstraße entlang nimmt, kreuzt man die Beeke, die damals eine morastige Stelle war, das von Fuhrleuten gefürchtete „Bremer Loch“.

Das Münstermannsche Haus

Wenn man nach dem „Bremer Loch“ die Straße weiter Richtung Göpel läuft, liegt einige Häuser weiter rechts an der Hallstedter Beeke etwas zurückgesetzt das unter Denkmalschutz stehende Münstermannsche Haus. Es wurde 1593 erbaut, ist also eines der ältesten Gebäude des Landkreises. Im Jahre 1692 ist eine für die damalige Zeit sehr repräsentative rückwärtige Giebelfront entstanden. Der vordere Giebel zur Straße stammt aus dem Jahr 1802. Seit Jahrzehnten ist es unbewohnt.

Rastplatz Göpel

Die Dorferneuerung begann in Hallstedt im Jahre 2002. Der von den Dorfbewohnern gegründete Verein „Hallstedt - Hier und Heute“ konnte auf diesem Dorfplatz 2008 einen frühgenutzten Göpel einweihen. Er wurde mit Tischen und Stühlen bestückt. Hinzu kam ein Lehmbackofen, der mit Butterkuchen, Flammkuchen und Brot auf den Dorffesten die Gäste kulinarisch verwöhnt. Vor allem im Sommer machen hier viele Ausflügler Station, um zu verschnaufen und zu picknicken.



Scheune im Scheunenviertel



Alte Oberförsterei



Hohlweg an der Hache



Friedrich Erdmann



Schlatt in Hallstedt



Laubfrosch